

Orgelvorspiel

Begrüßung

Lied: 369, 1 - 3 + 5 Wer nur den lieben Gott läßt walten

Totengedenken: Namen der Verstorbenen; Kerzen anzünden (50 Namen)

♪ *C h o r: Gott wird dich tragen*

Gebet für die Toten und Trauernden

Lied: 147, 1 - 3 Wachet auf, ruft uns die Stimme

Psalmgebet: Psalm 31 (EG 716 – im Wechsel) *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

♪ *C h o r: Meine Zeit steht in deinen Händen*

Lesung: Offenbarung 21, 1 - 7 *Gem.: Halleluja*

♪ *C h o r: Durch Gottes Hände rinnt die Zeit*

Lied: 152, 1 - 4 Wir warten dein, o Gottes Sohn

P r e d i g t: Matthäus 25, 1 - 13 Pastor Alfred Sinn

Lied: 503, 9 - 11 Geh aus mein Herz

Mitteilungen

♪ *C h o r: On my way to heaven*

Gebet Vaterunser Segen

Lied: 533, 1 - 3 Du kannst nicht tiefer fallen

Orgelnachspiel

Predigt: Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde!

Wir gedenken heute der Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahres. Das tun wir gemeinschaftlich. So ist es gleichsam wieder der Tod, der Menschen zusammenführt. Gottlob gibt es aber im Leben und in der Gesellschaft noch andere Anlässe, die besonders für Begegnungen geeignet sind. Man denke an Geburt und Taufe, an Konfirmation, an Hochzeit, an Straßenfeste, an Jubiläen und nicht zu vergessen, Weihnachten. Es muß nicht eine Beerdigung an vorderster Stelle stehen, wenn Verwandte und Bekannte zusammenkommen sollen.

Aber heute ist es die Trauer um liebe Menschen, die im Vordergrund steht. Doch beim Gedenken an die, die nicht mehr unter uns sind, fallen euch, den Trauernden, auch Begebenheiten ein, die lustig waren. Der eine hatte den Schalk im Nacken, die andere hat alte Menschen fröhlich gemacht, der nächste konnte Kinder zum Lachen bringen und eine weitere hat großartige Küchengerichte gezaubert. Die Erinnerung an schöne gemeinsame Stunden verstärkt zwar die Trauer, aber macht auch gewiß, dass das Leben hier auf der Erde nicht umsonst war.

Feste und Feierlichkeiten sind Höhepunkte im Leben. Sie beflügeln, sie motivieren, sie stärken den Zusammenhalt. Menschen brauchen solche Momente. Auch der heutige Tag gehört dazu. Doch lieber treffen wir uns zu frohen Stunden, als wenn es um Abschied geht.

Haben Hochzeit und Trauerfeier etwas gemeinsam. An sich nicht. Bei einer Hochzeit wird das Leben gefeiert. Mann und Frau verbinden sich und sorgen dafür, dass neues Leben entsteht. Bei einer Trauerfeier wird zur Kenntnis genommen, dass ein Leben beendet ist und nie mehr unter uns sein wird.

Nun gibt es in der Bibel ein Gleichnis, das dazu geeignet ist, die beiden Arten der Feier zusammenzuführen. Im Matthäusevangelium lesen wir:

Matthäus 25, 1 - 13

¹ Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen.

² Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug.

³ Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit.

⁴ Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen.

⁵ Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.

⁶ Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!

⁷ Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.

⁸ Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.

⁹ Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst.

¹⁰ Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.

¹¹ Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf!

¹² Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

¹³ Darum wachet! Denn ihr wißt weder Tag noch Stunde.

Eine Hochzeit ist ein Bild für das Streben nach gelingendem und vollendetem Leben. Bei einer Trauerfeier wünschen und beten wir, dass der verstorbene Mensch zur Vollendung im Reich Gottes kommt.

Die Ehe – ein Stück Paradies auf Erden; der Tod - der Eingang in das Paradies, freilich nur unter der Maßgabe, dass an den geglaubt wird, der vor dem ewigen Tod bewahren kann. In diesem Gleichnis wird er als Bräutigam bezeichnet.

An mehreren Stellen vergleicht Jesus die Vollendung zum Reich Gottes mit einer Hochzeit.

Hier sind es 10 Jungfrauen, die sich auf den Weg machen, 5 sind töricht, 5 sind klug. Sie stehen für die Mischung von Menschen, die es nun mal auf der Welt gibt.

Wir halten fest, dass alle unterwegs zur Hochzeit sind. Äußerlich unterscheiden sich die einen von den anderen nicht. Alle machen sich auf den Weg, alle wollen zur Feier, alle haben ihre Lampen dabei, alle schlafen auch ein. Der einzige Unterschied ist, dass die klugen Jungfrauen Reserveöl mitnehmen, während die törichten davon ausgehen, dass das Öl in den Lampen reichen wird.

Das Kommen des Bräutigams zieht sich hin. Das ist ein Bild für die verzögerte Wiederkunft Christi. Auch Glaubensmenschen werden müde und schlafen ein. Die Zeit wird lang und einförmig. Seit 2000 Jahren warten Christen auf Jesu Wiederkunft. Gehen nicht unsere Argumente aus? Alle prognostischen Zeitangaben haben sich als falsch herausgestellt.

Einen Tag festlegen, ist uns gar nicht gestattet. Jesus selbst hat gemahnt, keine Spekulationen anzustellen. Denn Tag und Stunde weiß allein Gott. Es gilt, was er hier und an anderen Stellen sagt: Wachet! Seid bereit.

Schon zur Zeit der ersten Christen kamen Zweifel auf. Petrus greift sie auf, wenn er schreibt: „*In den letzten Tagen werden Spötter kommen und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist*“ (2.Petr. 3).

Daß Jesus in den 2000 Jahren nicht wiedergekommen ist, belegt die Wahrheit des Gleichnisses: der Bräutigam bleibt lange aus.

Für uns sind 2000 Jahre eine lange Zeit. Die können wir gar nicht fassen, denn unsere Lebensdauer ist kurz. Warten ist sowieso nicht immer unsere Stärke.

Drei Tage – nun gut, aber schon drei Jahre sind viel, geschweige denn hunderte.

Und dann vergeht unsere Lebenszeit – und nichts in diese Richtung ist geschehen.

Petrus schreibt weiter: *Die Verzögerung der Wiederkunft Christi geschieht, weil Gott Geduld hat und nicht möchte, dass jemand verloren werde.*

Die Einordnung geschieht aus ewigkeitlicher Perspektive und nicht nach irdischen Maßstäben.

Es ist gut, bereit zu sein, falls Jesus heute kommen sollte, aber nicht weniger wichtig ist es, auch weiterhin bereit zu bleiben, wenn er verzieht.

Liebe Gemeinde, das Gleichnis von den Jungfrauen verdeutlicht, dass man mit den Lampen unterwegs sein kann und doch nicht passend vorbereitet. Es kommt auf das Öl an.

Lampen gibt es genug in den Läden dieser Welt. Aber das richtige Öl gibt dir nur der Herr Jesus. Weder eine fremde Religion noch ein falsches Christentum berechtigt dich, durch die Tür in den Hochzeitssaal zu ziehen, sondern der eine Glaube an Jesus als den Heiland der Welt. Und hierzu gehört die Anbindung an die Bibel.

Der Apostel Paulus rät: *„Erforscht euch selbst, ob ihr im Glauben steht; prüft euch selbst! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist?“* (2.Kor. 13,5)

Jesus Christus durch den Heiligen Geist in uns. Welch hoher Anspruch! Wenn das der Fall ist, dann hast du nicht nur die Lampe dabei, sondern auch das Öl. Also der Glaube an Jesus, an Jesus, dass er der Retter ist; glauben, dass er Sünden vergibt und als Gabe ewiges Leben gibt.

Am Ende machen sich alle auf, alle wollen in den Hochzeitssaal; aber nicht alle dürfen hinein.

Die fünf törichten Jungfrauen dachten, sie wären vorbereitet - sie lagen falsch.

Die Pharisäer dachten, weil sie die Gesetze bemühten, sie wären vorbereitet – sie lagen falsch.

So mancher Christ mit volkskirchlichem Glauben denkt, er sei vorbereitet, weil er konfirmiert ist, kirchlich getraut wurde, eine christliche Beerdigung haben wird, usw. – doch was, wenn er falsch liegt?

Damit am Ende nicht die Tür einem vor der Nase zugeschlagen wird, mußt du Öl dabei haben. Ist dein Gefäß leer oder gefüllt? Und wenn gefüllt – womit gefüllt? Am besten mit dem Heiligen Geist. Dann leuchtet dein Licht und die Tür wird sich wie von Zauberhand auf tun.

Wir kennen diese Türen, die sich durch einen Bewegungsmelder auf tun, wenn man sich ihr nähert. Du mußt keine Klinke drücken, auch steht keiner auf der anderen Seite.

Die Tür geht von allein auf.

So kann man sich die Himmelstür vorstellen. Du kommst gleichsam mit deiner Lampe an. Das Öl darin ist der Bewegungsmelder, das Erkennungszeichen.

Die Tür geht auf, du ziehst in den Hochzeitssaal ein.

Liebe Gemeinde, liebe Trauernden, habt ihr schon mal darüber nachgedacht, dass jeder von uns einen Herzschlag entfernt ist von dieser Tür. Manch einer, um den heute getrauert wird, war krank. Das Ende der Lebenszeit war absehbar. Doch manch einer ist plötzlich gestorben – an Ableben hat weder er noch seine Familie gedacht. Doch auf einmal hat das Herz aufgehört zu schlagen. Und dann stand er vor einer Tür, mit der er noch nicht gerechnet hat.

Der eine hatte vielleicht seine Lampe dabei, der andere ging ohne Lampe durchs Leben. Ein anderer nur die Lampe, aber kein Öl. Und dann gibt es jene, die Lampe und Öl mit sich führen. Das ist der Glaube an Jesus, der allein vor dem zweiten Tod retten kann, der als Bräutigam die Befugnis hat in den Saal zu führen.

Schrecklich wird es sein, wenn manch einer dessen Stimme vernimmt: Ich kenne euch nicht.

Aber er will ja anders zu uns reden. Und zwar so: Geh hinein zu deines Herrn Freude! Mögen wir am Ende die Stimme mit diesem Satz vernehmen.

Amen.